

Veröffentlichung täglich
 um 8 Uhr früh in der
 Kaiserlichen Hofdruckerei,
 Nr. 10. Die Redaktion
 befindet sich Elisenstraße 24
 (zwischen den Nummern 5 bis 6
 des p. m.), die Verwaltung
 im Hofplatz 1 (Papierhand-
 lung Sol. Kruppel).
 Herausgeber: Dr. H. Kruppel & Co.,
 Druckerei des „Volks-Tagblatt“
 (Dr. H. Kruppel & Co.).
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Rader,
 für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Rorbet.

Volks-Tagblatt

Veröffentlichung täglich
 um 8 Uhr früh in der
 Kaiserlichen Hofdruckerei,
 Nr. 10. Die Redaktion
 befindet sich Elisenstraße 24
 (zwischen den Nummern 5 bis 6
 des p. m.), die Verwaltung
 im Hofplatz 1 (Papierhand-
 lung Sol. Kruppel).
 Herausgeber: Dr. H. Kruppel & Co.,
 Druckerei des „Volks-Tagblatt“
 (Dr. H. Kruppel & Co.).
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Rader,
 für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Rorbet.

12. Jahrgang.

Wola, Mittwoch, 4. Oktober 1916.

Nr. 3643.

Vergebliche Massenopfer der Russen in Wolhynien.

Des Kaisers Namensfest.

Von G. D. Fangor (Brion).

In die schweren Tage des Krieges, deren allzu-
 lange Kette das Schicksal unablässig schmiedet, fällt wie-
 der ein Tag hohen Gedankens, ein Tag, an dem sich
 das Vertrauen stützt und der Wille zum Aushalten mit
 neuen Lebensenergien gespeist wird: des angebotenen Kai-
 sers Namensfest. So oft haben wir diesen Tag schon
 erlebt, so viele Jahrzehnte hindurch sind Fahnen und
 Standarten zu seiner Wiederkehr aufgejagt worden,
 und doch war es immer wie etwas Neues, wie etwas
 Besonderes, zu jedem Herzen unmittelbar Sprechendes.
 Der Kaiser... Monate und Jahre des blutigsten
 aller Kriege vergehen, Siegesrausch stammt auf und
 Jaugen beschleicht die Herzen der Menschen, des Kaisers
 Majestät bleibt aber unverändert in der Größe ihrer vor-
 überlichen Menschlichkeit und ist nach wie vor der Kitt,
 der uns zusammenhält, das Fundament unseres grenzen-
 losen Vertrauens und die Symbolisierung der ideo-
 logischen Ziele, für die wir kämpfen, siegen und sterben.

Gedanken wir schon immer dieses waterländischen
 Tages, der uns ein Tag des Stuhls und vergüllter Feste
 war, so ziemt es sich doppelt, uns seiner zu erinnern,
 jetzt, wo des Krieges Leben uns heimtuchlich und des
 Schicksals dröhnender Schritt mit unerfährter Grausam-
 keit über die Lande stampft. Und ein Wort ziemt es
 am heutigen Gedanktage zu sprechen, ein tiefes und ernst-
 liches Wort, das so rein und menschlich ist wie das Wesen
 unseres geliebten Kaisers: das Wort von der Unablässig-
 keit und von der Pflicht des Lebens.

Die Wunden, die der Krieg geschlagen, sind in un-
 endlich groß, denn Hunderttausende mühten bluten
 und viele, ach so viele sterben, damit die blutgeblühte
 Heimat Erde nicht den Krallen der habgierigen Feinde an-
 heimfalle. Sie haben es so gerne getan, sind mit jauchzen-
 dem Hurra ins Feld gezogen, boten ihre tapfere Brust
 dem Feinde und kämpften mit Selbstverleugung und
 grenzenloser Tapferkeit für die Erhaltung unserer water-
 ländischen Ideale. Wieviel teures Blut jedoch aus ihren
 Wunden geflossen, wieviel Hammer über die Familien der
 Gefallenen und Verwundeten sank, das in seiner Gänge
 zu erfassen ist wohl schwer. Aber nachschließen kann den
 Schmerz jeder und auch ein Scherflein zur Linderung
 der Not seiner beitragen, die niemals wankend wurden,
 unter geliebtes Oesterreich-Ungarn mit der letzten An-
 strengung von Körper und Geist zu verteidigen. Und
 darum heißt es: Nicht erlahmen in der Ausübung der
 vornehmsten aller patriotischen Pflichten, darum heißt
 es geben, so weit dies nur möglich ist, geben um alles
 Kostbaren willen, das wir vor Vernichtung durch Fein-
 deshand bewahren wollen, bewahren müssen.

Aber niemand darf sich zurückziehen und sagen:
 „Ach, der winzige Betrag, den ich armer Teufel geben
 kann, der wird es nicht machen.“ Ein solcher Gedanke
 ist kurzsichtig, unpatriotisch und bar jeder Ehrentugend-
 rechtigung. Gerade der winzige Betrag macht es, denn
 verkaufsfähig durch die Zahl der Bewohner, die
 nicht verkümmern ein Gleiches zu tun, wird er zu einer
 Riesensumme, die den Kriegswunden einen Teil ihrer
 Bitternis nimmt und die Möglichkeit bietet, Ruinen in
 Leben zu verwandeln, Unheil in Segen.

Von diesem Gedanken bewegt, müssen wir an den
 Opfertagen, die mit Kaisers Namensfest beginnen und
 bis zum 8. Oktober dauern, unsere Pflicht dem Vater-
 lande gegenüber aufstellen. Ein symbolischer, jedem
 Oesterreicher und jedem Ungar zum Herzen sprechender
 Tag leitet die Sammlungen ein: des alten, heißgeliebten
 Kaisers Namensfest. Der große Vater Franz Joseph
 steht an diesem Tage vor dem Auge unserer Seele, der
 Oberste Kriegsherr Oesterreich-Ungarns glorreicher Ar-
 mee, die aller Lücke und Minderkraft des Feindes zum
 Trotz, immer neue Vorbeeren pflicht, zu immer größeren
 Triumpfen und Siegen ausholt. Kann da jemand an
 einem solchen Gedanktage möglich die Hände in den

Schoß legen, wo es gilt eine hehre patriotische Pflicht
 zu erfüllen? Nie und niemals können wir den Vor-
 wurf ertragen, an diesem Tage säumig gewesen zu sein,
 nicht unser Möglichstes zur Linderung der Kriegswun-
 den beigetragen zu haben. Wola, die kaiserliche,
 patriotisch vorbildliche Stadt, Oester-
 reich-Ungarns mächtiges Bollwerk an der
 Alberta, Wola wird es verstehen, des all-
 verehrten Kaisers Namensfest so zu
 feiern, wie es in der schweren Zeit, die
 wir durchleben, einzig und allein sich ge-
 ziemt: Jeder wird spenden, selbst der
 Kleinste, jeder vom Ersten bis zum Letz-
 ten, wohl bewußt, daß auch mit dieser
 Waffe die Schandpläne des Feindes zu-
 nichte werden und wir stark bleiben bis
 zum endgültigen Sieg!

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 3. Oktober. (K.-B.) Amtlich wird ver-
 lautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien:
 Bel Petrokany und im Bereiche des Wörstörner-
 (Potentur-) Passes wurden rumänische Vorstöße abge-
 schlagen. Bel Barankut (Bekokien) traf ein Angriff
 deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte auf einen
 starken rumänischen Gegenstoß, der die Verbündeten et-
 was zurückdrängte. — Heresfront Erzherzog Karls:
 Nördlich von Bohorodany schickte ein Ubergangswerk-
 such der Russen über die Wiszja Solotwinska. Süd-
 östlich von Brzaganj machte der Feind die größten An-
 strengungen, sich in den Besitz der Höhe Lysonia zu
 setzen. Er wurde in erbitterten Kämpfen zurückgewiesen.

— Heresfront des Bayernprinzen: In Wolhynien brach
 gestern nach einem durch die feindliche Niederlage vom
 27. und 28. September erzwungenen Aufbruch ein neuer
 russischer Ansturm gegen die Armeen des Generalobersten
 von Terstansky los. Nach mehrstündigem Trommel-
 feuern warf der Feind seine Massen gegen die zwischen
 Smolitsch und Zaturzj stehenden österreichisch-ungari-
 schen und deutschen Kräfte. Im Raume vor Smolitsch
 ramte der Feind siebzehnmal zum Sturm, südwestlich
 von Zaturzj bis zu zwölffmal an. Auch nördlich von
 Zaturzj bereitete sich der Kampf an. In allen Teilen
 der angegriffenen Front konnte beobachtet werden, wel-
 che reichen Gebrauch der Feind von seinem Geschütz-
 feuer gegen die eigenen Gräben und gegen seine zurück-
 fliehenden Regimenter machte. Die Gefangenen sagen
 aus, es sei allen Truppen aufgetragen worden, Wladimir-
 Wolinski um jeden Preis zu gewinnen. Die neu aufge-
 stellten russischen Gräben wurden abermals hingeeffert,
 zum drittenmal in kurzer Spanne Zeit. Aber alle Opfer
 waren vergebens! Die Russen wurden überall zurückge-
 schlagen. Unsere Stellungen sind restlos in unserem Be-
 sitz. Der Feind hat sich eine neue schwere Niederlage ge-
 Holt. Die Zahl der in den letzten Tagen föhlich von
 Brody eingebrachten Gefangenen beträgt 41 Offiziere,
 darunter ein Oberst, und 2578 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Höhen östlich von
 Öbz und auf der Karthofschke setzen andauernd
 unter lebhaftem Feuer. In der Feinstellung nahm
 der Feind seine Angriffsfähigkeit wieder auf. Unsere
 Stellungen beiderseits des Travnigotales und mehrere
 Abschnitte des Passnerkanmes wurden von der italieni-
 schen Artillerie stark beschossen. Verjüngert griffen wie-
 derholt Colbriconpolo an, veruchteten das letzte Mal
 auch in die zerstörtesten Verteidigungsanlagen einzudrin-
 gen, wurden aber durch einen Gegenangriff wieder ge-
 worfen. Auch ein feindlicher Nachangriff gegen den
 Passo di Val Magglore scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Bedeu-
 tung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
 v. Hüfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Oktober. (K.-B. — Wolffbüreau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
 Westlicher Kriegsschauplatz: Armeen des General-
 leibmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg: Bei
 Lombardjude, nahe an der Küste, brachen unsere Trup-
 pen von einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung
 22 gefangene Franzosen mit. — Heresgruppe des
 Kronprinzen Rupprecht: Die Schlacht nördlich der
 Somme ging weiter unter andauernd gemäßigtem beider-
 seitigen Artillerieeinsatz. Nördlich Thiepval und nord-
 westlich Courcellette entziffen wir den Engländern ein-
 zeln Grabenlinien, worin sie sich eingelegt hatten, und
 erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Besonders erbittert
 wurde zwischen Le Sars und der Straße Eguin—Tilloy
 —Tiers gekämpft. Mit schwersten Opfern erkaufte die
 Engländer hier einen geringen Geländegewinn beiderseits
 des Gehöftes Caucourt l'Abbaye. Zwischen Guedecourt
 und Morval hielt unsere Artillerie, nach Abwehr von
 vier am frühen Morgen aus Leboeufs vordringenden
 Angriffen, die feindliche Infanterie in ihre Sturmstel-
 lungen nieder. Starke französische Angriffe an und west-
 lich der Straße Sallin—Rancourt, sowie gegen den
 Wald St. Pierre-Baast gelangten zum Teil bis in un-
 sere vorderste Verteidigungslinie. Sie ist im Nahkampf
 wieder gesichert. Südlich der Somme vergrößerte sich
 der Artilleriekampf beiderseits Bernandovillers zeitweise
 erheblich. Ein französischer Angriffsvorstoß erlitt in
 Sperrfeuer.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalleib-
 marshalls Prinzen Leopold von Bayern: Von der Heres-
 gruppe des Generals Eisingen wird gemeldet: Der er-
 wartete allgemeine Angriff westlich von Luck gegen die
 Truppen des Generalleutnants Schmidt von Koobelsdorf
 und der Gruppe des Generals von der Marwitz (Armeen
 des Generalobersten von Terstansky) setzte heute (2. Ok-
 tober) nach außerordentlich heftiger Artillerievorberei-
 tung ein. Von 9 Uhr vormittags ab brach der Angriff
 los. Unter rückwärtslosem Menschenverbrand stürmten
 russische Korps bis zu zwölffmal, die beiden Oesterreicher
 sogar siebzehnmal an. Das kürzlich bei Koryntia schwer
 geschlagene vierte sibirische Armeekorps ist augenschein-
 lich aus der feindlichen Linie verschwunden. Alle Angriffe
 brachen unter durchwegs ungewöhnlich hohen blutigen
 Verlusten des Gegners zusammen. Wo die feindlichen
 Abteilungen in völlig zerstörte Gräben eindringen
 konnten, so nördlich Zaturzj, wurden sie durch Gegen-
 stöße sofort zurückgeworfen. Wiederholt trieb die russische
 Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Trup-
 pen zum Sturm an oder suchte die zurückfliehenden An-
 griffswellen zur Umkehr zu zwingen. Es ist festzustellen,
 daß der vorübergehend in einzelne Gräben eingebrungene
 Feind unsere dort zurückgebliebenen Verwundeten ermor-
 dete. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Der
 Erfolg des Gegenangriffes nördlich der Grabenka wurde
 noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen
 erhöhte sich auf 41 Offiziere, 2578 Mann. Die Beute
 beträgt 13 Maschinengewehre. — Front Erzherzog Karls:
 In Fortsetzung ihrer Angriffe am Wiszja Isata-Ipa-
 lter gelang es den Russen bis zur Lysoniahöhe, südlich
 Brzaganj, vorzudringen. Sie wurden von deutschen, öster-
 reichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zu-
 rückgeworfen. Nördlich des Düfflers gelang ein kurzer
 Vorstoß einer deutschen Abteilung. — Kriegsschauplatz
 in Siebenbürgen: In der Gegend von Bekokien (Ba-
 rankut, nördlich Fogaras) stießen vorgehende deutsche
 und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene ru-
 mänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zu-
 rückzogen. An der Grenze, westlich des Potenturpasses,
 versuchten die Rumänen unsere Postenkette zu durchbre-
 chen. Keine Kämpfe lud dort im Gange. Im Höljner
 (Satzger) Gebirge wurden feindliche Angriffe abge-
 schlagen.

Balkanriegsschauplatz: Heresgruppe Mackensen:
 In: Nildien der südlich von Bukarest über die Donau

gegangenen rumänischen Truppen zerstörten österreichisch-ungarische Monitore die über den Strom geschlagene Pontonsbrücke. Die gestern auf breiter Front, aus der allgemeinen Linie Cobadina—Zopraslar—Tuzla, wiederholten feindlichen Angriffe sind abermals am Widerstand der tapferen bulgarisch-irakischen Truppen gescheitert. Es wurden über 100 Gefangene gemacht. — Mazedonische Front: Der Angriff gegen die nordwestlich des Tschinoskes über die Struma vorgegangenen Engländer machte Fortschritte.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 2. Oktober. (R.-A.) Das Hauptquartier teilt mit:

Perische Front: Die Angriffe wurden fortgesetzt. Der geschlagene Feind flüchtete in nordöstlicher Richtung. Kaukasusfront: Geplänkelt. Stellenweise schwache Infanteriekämpfe.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 3. Oktober. (R.-A.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Westlich und östlich von Florina lebhafteste Artillerietätigkeit ohne Infanteriekämpfe. Im Mogelencatalo Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Weidert sich das Bardar schwache Artillerietätigkeit. An der Strumafont bedarf es heftigsten Artilleriefeuer. Die Kämpfe bei Karabachakij dauern mit Erbitterung fort.

Rumänische Front: Auf der Donaufront besetzen wir die Insel Malak-Katafat gegenüber Vidin und bombardieren wiederholt den Hafen, den Bahnhof und die Kasernen von Katsaf. Weil der Ortsschaft Katsaf gelang es dem Feinde eine Brücke zu schlagen, auf welcher er bedeutende Truppeneinheiten transportieren konnte. Österreichisch-ungarische Monitore zerstörten die Brücke. In der Dobrubtschaja wurde die Offensiv des Feindes gegen unsere Truppen auf der Linie Veschau—Anzatscha—Berevelli durch unser Feuer aufgehalten. Ein Gegenangriff der Truppen endete mit der Vernichtung eines feindlichen Bataillons. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe.

Berichte der feindlichen Generalsstäbe.

Italienischer Bericht vom 30. September. Längs der ganzen Front hauptsächlich Artillerieunternehmungen, stark beeinträchtigt durch das andauernd schlechte Wetter. Wir setzen unser Sperreifer auf der Cimone fort und tragen Wagenkolonnen auf der Strada di Almagagna (Straße im Ampezzanerale). Die feindliche Artillerie war besonders tätig im Götzer Abschnitt und auf der Karsthochfläche.

Russischer Bericht vom 2. Oktober. Westfront: In der Gegend der Marajowka und auf den Höhen auf dem rechten Ufer der Alota Lipa dauern die erbitterten Kämpfe an. Der Feind, der Gegenangriffe unternahm, wurde durch unser Feuer abgepfiffen, erlitt große Verluste und ließ 1600 Soldaten als Gefangene in unserer Hand, Österreich, zum Teil Litken und Deutsche. In der Bistzega Salawinska bei Wopporobany haben unsere Aufklärungsabteilungen zwei feindliche Feldposten aus, übernahmen die Hindernisse des Gegners und machten Gefangene. In der Gegend der Waldkarpaten bis zur rumänischen Grenze nahmen Abteilungen der Armee des Generals Wschischki im Laufe der Kämpfe vom 19. September bis einschließlich zum 28. September im ganzen 13 Offiziere, 2598 Soldaten gefangen. Die in derselben Zeit gemachte Kriegsbeute beträgt: 4 Geschütze, 13 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, 1 Bombenwerfer, 75 Riflen Munition und Handgranaten, 101 Rifte Maschinengewehrmunition, mehrere Tausend Gewehre und eine große Menge Patronen.

Serbischer Bericht vom 30. September. In der Nacht vom 27. auf den 28. September flühten die Bulgaren vier Angriffe gegen die serbischen Truppen aus, jedoch ohne Resultat. Am 28. herrschte Ruhe. Die Bulgaren massakrierten unsere Verwundeten auf dem Raimaktschalan, unsere Soldaten haben dies gesehen.

Die Lage auf den Kriegshauptachsen.

Pols, 3. Oktober 1918.

Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Die Kämpfe haben an Heftigkeit zugenommen. Troz Massenaufgebotes konnten die Engländer, die jetzt den Hauptangriff führen, keine nennenswerten Erfolge erringen. Die Artillerietätigkeit südlich der Somme kündigt die Wiederaufnahme der Kämpfe auch in diesem Frontstück an.

Auch an der Sponzofront dauert die Artilleriebeschichtung unserer Stellungen auf der Hochfläche von Romen an. Für die nächste Zeit kann mit einer neuen italienischen Offensive gerechnet werden.

An der russischen Front ist der Angriff in Wolhynen gänzlich zum Scheitern gebracht worden. Eine der größten Kräfteanstrengungen der Russen ist kürzlich in

sch selbst zusammengelassen. Demgegenüber sind die Kämpfe, die in Galizien geführt werden, von erheblicher Bedeutung. Auch hier blieb insofern dem Feind ein nachhaltiger Erfolg verlag. In den Karpaten ruht der Kampf, dieses ständige Abbrechen der Karpatenoffensiv dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach einen anderen Grund haben, als die allgemein angegebene Wiederkehr des strengen Karpatenwinters. Die Regsamkeit der Rumänen und der Beginn ihres allgemeinen Angriffes fällt in die gleiche Zeit mit der Unterbrechung der Kämpfe in den Karpaten zusammen. In Verbindung damit ist es auch möglich, daß die Russen mit ihrer Offensiv in Galizien und in Wolhynen eine Abteilungsoperation eingeleitet haben, um der anschließend durch russische Truppenteile verstärkten rumänischen Armee das Vordringen in Siebenbürgen ausichtsreicher zu gestalten. Die bisherigen Ergebnisse zeigen allerdings keine Anhaltspunkte für diese Vermutungen, doch sprechen viele gewichtige Gründe für sie. Erst nach Tagen wird es möglich sein, über die jetzt im Gange befindlichen Operationen, insbesondere über den russisch-rumänischen Angriff im Osten und Südosten ein klareres Urteil zu gewinnen.

Griechenland.

3ürich, 3. Oktober. (R.-A.) Die italienischen und französischen Blätter stellen die Lage in Griechenland heute als für den Bierverband minder günstig dar. Die neutralistische Reservenpolitik agitiert wieder energisch. In Athen und Patras fanden Demonstrationen in großem Maße für die Neutralität statt, denen gegenüber der Minister des Innern eine wohlwollende Haltung zeigte. Der Marineminister ließ von der griechischen, in Salamis verankerten Flotte alle Kanonenerschließliche fortnehmen und unter direkter Obhut des Marineinspektors nach Athen schaffen, ferner zahlreiche Marineoffiziere bestrafen oder verhaften. Der Verbleib der revolutionären Bewegung wird immer bestimmter auf die Inseln und Salonik umschrieben.

Athen, 3. Oktober. (R.-A. — Reuters.) General Danglis reiste von Areta nach Salonik ab, um dort die nationale Verteidigungsarmee zu organisieren.

Lugano, 2. Oktober. Während die Mehrzahl der italienischen Blätter vorgibt, die Entente frage nichts nach der griechischen Hilfe, gesteht ein römischer Brief des „Secolo“ offen zu, daß die Entente diplomatie vom Nutzen einer griechischen Intervention überzeugt sei und deshalb darauf hinarbeite. Zwar sei der Wert des griechischen Heeres nur gering wegen der schwachen Bestände, des Mangels an Artillerie und der Deutschfreundlichkeit der meisten Offiziere, dagegen bedeute der Besitz der Bahnen von Salonik nach dem Plois und Patras eine wichtige Erleichterung der Versorgung des Ententeheeres durch Transporte vom Bosnien nach dem Adriatischen Meer. Vorzüglich denke aber die Entente diplomatie an den moralischen Eindruck bei den Feinden und Neutralen, sowie an die Ausschaltung des deutschen Einflusses in Griechenland für die Zukunft. Dagegen erklärt auch „Secolo“ alle Beforgnisse, Griechenland könne bei der Verteilung der Mittelmeerbeute zugelassen werden, für unbegründet.

Paris, 2. Oktober. Wie der „Matin“ vernimmt, hat der griechische Marineattaché in Paris seine Demission eingereicht und sich auf die Seite des Admirals Konduriotis gestellt.

Uns den Ländern des Bierverbandes.

London, 2. Oktober. Die „Times“ melden aus Dublin: Nach der Rede des Abgeordneten Hagleton zu urteilen, wird die nationalistische Partei jeden Versuch, Irland die allgemeine Wehrpflicht aufzuzwingen, den energischsten Widerstand entgegenzusetzen. Hagleton sagte, wenn Irland jemals die Wehrpflicht einführt, würde es nur durch einen Beschluß des eigenen Parlamentes geschehen. Es würden mehr als 40.000 Soldaten nötig sein, um dem irischen Volke die Wehrpflicht aufzuzwingen.

Haag, 2. Oktober. „Daily Chronicle“ meldet aus Melbourne: Energische Bestrebungen der Sozialisten, um die Gewerkschaften zu veranlassen, sich der Einführung der Dienstpflicht durch äußerste Maßnahmen zu widersetzen, sind mißglückt. Die Regierung hat ihre Absicht bekanntgegeben, alle unwehretatigen Männer zwischen 21 und 35 Jahren für den inländischen Militärdienst einzuberufen und kurzfristig das Ergebnis des Referendums über die Dienstpflicht abzuwarten. Diese Leute sollen, soweit sie nicht freigestellt werden, in den nächsten 14 Tagen nach der ärztlichen Untersuchung sofort in die verschiedenen Kasernen gesteckt werden. Von 75 Mitgliedern des Abgeordnetenparlamentes haben lediglich 18 ein Manifest gegen die Vorschläge der Regierung unterzeichnet. Von den 36 Senatoren waren 16 gegen die Dienstpflicht.

Haag, 2. Oktober. Für die Stadt Dover sind neue Abschlußmaßnahmen von ganz besonderer Strenge eingeführt worden. Die 49.000 Einwohner werden sich alle fotografieren lassen müssen, da sie nur auf einen mit Photogenen versehenen Paß wieder in die Stadt zurückgelassen können, wenn sie sie verlassen haben.

Leute, die nicht nach Dover gehören und dort hin wollen, haben sich erst auf dem Polizeibureau anmelden und die Erlaubnis hierzu zu holen. Diese Bestimmungen werden, wie die „Daily Mail“ sagt, getroffen um die Dover einen „verriegelten“ Hafen zu machen.

St. Petersburg, 2. Oktober. In Anbetracht der Organisation des sibirischen Viehhandels ist ein juristisches Konsortium die Errichtung einer großen Fleischkonzerne für die russischen Heeresbesatzungen in Sibirien in Betracht gezogen worden, wobei es zu einer eingehenden Auseinandersetzung über die französischen Ansprüche bestände und den Erfolg der Küden an der Front kam. Die Zensur hat es den Zeitungen jedoch verboten, zu genend welche Mitteilungen aus diesen Verhandlungen machen, die übrigens noch nicht zum Abschluß gelangt sind, denn die Kommission hat zunächst eine Untersuchungsmission mit der Prüfung der Frage betraut.

Paris, 2. Oktober. Die französische Regierung hat der Kammer, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, ein Gesetzentwurf betreffend den Aufbruch des Rekrutenjahrganges von 1918 unterbreitet. Kriegsminister General Nogues hat sich mit einem Regierungskommissär vorzuziehern in die Sitzung der Armeeadministration gegeben, um diese Vorlage zu begründen, wobei es zu einer eingehenden Auseinandersetzung über die französischen Ansprüche bestände und den Erfolg der Küden an der Front kam. Die Zensur hat es den Zeitungen jedoch verboten, zu genend welche Mitteilungen aus diesen Verhandlungen machen, die übrigens noch nicht zum Abschluß gelangt sind, denn die Kommission hat zunächst eine Untersuchungsmission mit der Prüfung der Frage betraut.

Lugano, 3. Oktober. (R.-A.) Den italienischen Blättern zufolge trat der rumänische General Vesina mit einer Mission für die italienische Regierung Rom ein.

Zur Kriegslage.

Budapest, 2. Oktober. „Az Est“ meldet die Bemittlung des Kriegspressquartiers vom Oberkommando des k.u.k. Heeres: Der Kampfplatz ist gleich südlich von Hermannstadt beginnt, in dem die Feinde gefallener Rumänen. Die zum Paß führenden Wege sind mit dem weggeworfenen Gepäck und Truppen bedeckt. Ungemein viel Munition, Bomben und Sanitätsmaterial ist an den Sammelstellen zurückgelassen. Der Paß selbst ist kaum wegsam, wenn er vielen Stellen die rumänischen Truppen, die von dem stehenden Train zurückgelassen wurden, sich gestaut haben. Ein Teil der Wagen schwimmt auf den Wellen des Flusses Mt. Die vom Westen vordringenden Banern hielten drei Tage lang die flüchtenden Rumänen unter Feuer. Die Leiden der Soldaten, die zusammengeschoben in den Wagen usw. führen sich hier zu großen Bartraben. Als ich über einen kleinen Grenzbaß die rumänische Grenze überschritt, machte mich Gewehrfeuer, das vom östlichen Waldsaum her ertönte, aufmerksam, daß die Schlacht noch nicht gendert hatte. Dieser Kampf werden nicht mehr auf siebenbürgischem Boden, sondern bereits auf rumänischem Gebiet geführt. Die Rumänen verdrängen vergangene Nacht von südlicher Richtung Gegenangriffe, die jedoch von den Banern glänzend zurückgeschlagen wurden. Ein ganzes rumänisches Bataillon samt dem Stabe wurde gefangen. Viele Tausende von Gefangenen wurden bereits abgehoben.

Bern, 2. Oktober. Nach italienischen Meldungen schweizerischer Blätter steht der Beginn der achten italienischen Offensive an der Frontlinie bevor. Auch die neue Offensive wird der Herzog von Asta leiten. Die Vorbereitungen auf diese neue Offensive, die mit zum Teile ganz frischen Truppen unternommen werden soll, werden als außerordentlich groß geschildert. Insbesondere wird auf möglichst große Verstärkung des Artillerieparkes Gewicht gelegt. Seit acht Tagen gehen ununterbrochen Lüge mit Truppen und Munition an die Front. Es würden ungeheure Mengen schwerer Artilleriemunition aufgehäuft. Besondere Maßnahmen sollen notwendig geworden sein, um die Versorgung der Truppen mit Trinkwasser zu sichern. Verschiedene fremde Berichterstatter sollen die Erlaubnis erhalten haben, bei der neuen Offensive zuzusehen zu sein.

Die Neutralen.

Bern, 2. Oktober. Der spanische Kriegsminister legte dem „Temps“ zufolge im Senat die Einzelheiten des Entwurfes betreffend die militärische Reorganisation dar. Er erklärte es für unbedingt notwendig, die Offensiv anzunehmen, die ebenso für die gegenwärtigen wie für die künftigen Verhältnisse passen. Eine mächtige und geübt organisierte Armee könne allein die Souveränität und Unabhängigkeit des Landes sichern. Spaniens geographische Lage verlange eine Aufhäufung der Verteidigungsmittel. Die Balcaren und kanarischen Inseln müßten genügend Mittel besitzen, um sich allein zu verteidigen. Der Kriegsminister verlangte 20 Millionen für das Flugwesen.

Der Seekrieg.

Berlin, 3. Oktober. (R.-A.) Vom 20. bis zum 29. September wurden in der Nordsee und im Kanal, außer den bereits bekanntgegebenen elf englischen Fischdampfern und vier belgischen Seideckern, 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14.000 Tonnen durch unsere Boote versenkt und 31 Gefangene eingebracht.

Die politischen Fragen im europaischen Kriege.

Von Dr. Arnold Winkler.

(1. Fortsetzung.)

Für das, was eine Nation ausmacht, haben wir leider keinen einfachen, deutlichen Ausdruck. Da selbst das Wort ist ins Deutsche oder in eine andere Sprache unübersetzbar. Aus dem griechischen Staats- und Rechtsbegriff gekommen, hat es im Lauf der Zeit seine Bedeutung sehr geändert und heute haben wir als einziges Merkmal aller, die irgend einer Nation angehören, nur die gleiche Muttersprache zu nennen, die eben zunächst, in der Kindersprache, das Denken und Fühlen des Menschen modelliert. Der Hinweis auf eine gemeinsame Kultur ist schließlich nur eine Folge seiner ersten Verbindung. Die Umgangssprache wäre ein schlechtes und trügerisches Kennzeichen, denn wir wissen, daß es auch Ueberläufer aus anderen Nationen gibt, die, nun eine andere Umgangssprache redend, den inneren Vorwurf durch eine fanatisch nationale Gebärde zu betäuben suchen. Solche Angehörige einer Nation werden wir nicht anerkennen können; sie stehen also außerhalb des Begriffes. Wo aber haben wir eine vollständige Nation zu suchen? Die ganze Erblänge wäre abzustreifen, wenn man alle Individuen einer Nation sammeln wollte; mit Hilfe der Verkehrsmittel reichlich durcheinander geschüttelt, haben schon lange die Nationen ihre Rahmen gesprengt und wohnen in aller Herren Länder. Ganz kurze Zeiträume genügen, um große Teile einer Nation in das Gebiet einer anderen zu verpflanzen und Wurzeln treiben zu lassen. Es braucht keineswegs mehr eine Völkerwanderung zu geschehen. Und so war es schließlich immer, nur waren früher längere Epochen notwendig. Niemals und nirgends wohnie oder wohnte ein bestimmter Teil der Menschheit von Mauern umgeben, für die Erdenbauer vollständig zum Verbleiben auf dem gleichen Fleck angewiesen. Wenn irgendwo ein solcher Gedanke regte war, ging er bald an seiner Undurchführbarkeit zugrunde, wie man aus Echnas Geschichte weiß. Nein, das Menschengebiet wohnt, als eine vorübergehende Erscheinung wie alles Lebende, überall nur zur Weile auf der Erde; denn zuerst war diese und dann erst, lange nachher, kam, was sich darauf herrlich zu schaffen macht. Nationen sind also als Erscheinungen nicht erfassbar. Man beachte sie als ideale Begriffe, aber man kam mit ihnen politisch nicht als Gesamtheiten rechnen. Geschlecht das dennoch, dann wird mit Freigütern gearbeitet wie auf dem Theater, wo Breiter die Welt bedenken.

Daraus ergibt sich die Bemerkung eines Nationalstaates. Seinen Inhalt kennzeichnet auch dieser Name keineswegs eindeutig. Der gebräuchteste Sprachgebrauch erweist gewöhnlich die Vorstellung, als vereinigte der Nationalstaat (inklusive alle Individuen einer Nation in sich, ohne einer anderen auch nur den geringsten Raum zu gewähren. Daß letzteres nirgends der Fall ist, bedarf keines Beweises; womöglich noch weniger, daß ersteres nicht statthaben kann, solange wir dem politischen Denken die wirkliche Staatenordnung zu Grunde legen und uns nicht in eine himmelblaue Märchenwelt verlieren. Somit liegt das Wesen eines Nationalstaates lediglich darin, daß innerhalb seiner Grenzen der verhältnismäßig größere oder kleinere Teil einer Nation sich aufhält, daß der größte Teil seines Gebietes national einheitlich bewohnt ist. Verschreibungen in dieser Hinsicht einen Riegel vorzusetzen, ist kein menschliches Machtgebot instand, weil die Menschheit in ihrem Stufse, in Bewegung ist.

Wenn wir uns also die Frage vorlegen, welche Teile der Menschheit unter allen Umständen tatsächlich von Staatsgrenzen umfaßt werden können, dann müssen wir antworten: Niemals ganze Nationen, nur Nationalitäten. Unter einer Nationalität aber verstehen wir jede irgendwo lebende Menschengruppe, die im wesentlichen durch die gleiche Muttersprache, meistens auch durch eine staatlich anerkannte Umgangssprache sich verbunden fühlt. Und darum wird man allemal selbst den größten Nationalstaat nur aus einer Nationalität begreifen, aber nicht aus einer Nation, deren Wohngebiet immer die ganze Erde ist.

Und was ist nun endlich ein Volk? Wahrhaftig, Bismarck hatte recht, als er am 21. März 1848 in der zweiten preussischen Kammer sagte: „Es ist kein Ausdruck mehr mißbraucht worden als das Wort Volk.“ Nicht verwendet man es in der Bedeutung von Nation; und ist man etwas bescheidener, dann bezeichnet man damit eine Nationalität und spricht von ebensovieleen Völkern, als man Nationalitäten kennt. Welches sind gewaltige Irrtümer, denn sie lassen den maßgebenden Begriff außeracht, den Staat. Der ist aber vom Volke nicht zu trennen. Wie wir den Nationen die ganze Erdbugel als Wohnraum zuerkennen — wir müssen und können einmal nicht anders — und den Nationalitäten jenseits größere oder kleinere Teile von Staaten, so dürfen wir uns ein Volk immer nur als den Inhalt eines ganzen Staates denken. Das versteht man gewöhnlich, aber nicht immer. In den Tagen der ärgsten Not, als Preußen endlich darangehen mußte,

das Joch Napoleons abzuwerfen, erwieß dem König, Friedrich Wilhelm III. dem Kaiser nur „An mein Volk“, obwohl er außer Deutschen noch eine andere Nationalität als Untertanen hatte. Und wenige Jahre früher, 1800, als die Habsburger Monarchie, schon zum selbständigen Kaiserium geworden, in den eigenen Befreiungskampf ging, sagte ihr Minister Stadion: „Wir haben uns als Nation konstituiert.“ Der Ausdruck war falsch, aber der Sinn tief und wichtig. Es schien damals, als habe die Gesamtheit all der verschiedenen sprechenden Bewohner des Kaiserstaates erkannt, was sie war und sein mußte: das österreichische Volk. Freilich, mehr als hundert Jahre sind seither vergangen und noch immer nennt man uns nicht so. Hätte wohl ein Sänger unseres gegenwärtigen und größten Befreiungskrieges den Mut, uns, wie Kärner den Deutschen einst: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ zuzurufen? Ueber der Erziehung zur Nationalität, zu einem Teil, wurde die Erziehung zum Volk, zum Ganzen, vernachlässigt. Und dieser Fehler wird nun doch gutgemacht werden müssen. Der jenseitige Juchtwahlkrieg lehrte uns täglich und immer eindringlicher: Die österreichisch-ungarische Monarchie darf kein bloß staatsrechtlicher Begriff sein; sie muß ihr lebendiges Wesen haben in einem Volk vom Westbis zum Nordrand, von der Nord- bis zur Südspitze. Die innere Kernform des Staatsbaues ist dabei von untergeordneter Bedeutung.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Tage.

Griechisch-katholischer Gottesdienst. Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes wird heute um 10 Uhr a. m. in der Marienkirche „Maria am Meere“ ein griechisch-katholischer Gottesdienst stattfinden.

Bitte für die „Opfertage“. Das Präsidium des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz überreicht als Lokalkomitee für die am 4. bis 8. Oktober l. J. stattfindenden Opfertage zugunsten des k. k. österreichischen Militär- und Marinefonds, des Invalidenfonds des Kriegsfürsorgeamtes und der österreichischen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose den Kommanden, Behörden, Anstalten und Geschäftsteilen diesbezügliche Aufträge, sowie numerierte Sammelbögen und Nummernbelegen mit der Bitte, diese entsprechend zu kullieren und sobald längstens am 10. Oktober l. J. der Vereinskanzlei, S. Polcarpo Nr. 203, samt dem laut Sammelbogen eingehausenen Geldebetrag einbringen zu wollen. Ueberdies werden für die gleichen wohltätigen Zwecke Sammelbüchlein mit der zugehörigen Anschrift zur Verteilung gelangen und vom 4. bis einschließlich 8. Oktober l. J. Damen des Roten Kreuzes am Custogaplatz in einer eigenen Hütte von weiteren Spenden für die Opfertage entbehrnde und auch sonstige patriotische Abzettel verkaufen.

Wie bereits in den Tagesblättern mitgeteilt wurde, gelangen gelegentlich der aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes vom 4. bis 8. Oktober 1916 stattfindenden Opfertage außer den verschiedenen Abzettelungen zur Bequemlichkeit des Publikums auch zwei Abzettelungsabzettel (Plaques) zum Preise von 10 und 5 Kronen zur Ausgabe, deren Erwerb in allen Orten Österreichs von jeder weiteren Spende während der Opfertage entbehrt. Hieron wird mit dem Besage die Bekanntgabe gemacht, daß diese Abzettelungsabzettel bei der hiesigen offiziellen Vertretungsstelle des Kriegsjahresbureaus des k. k. Ministeriums des Innern für Pola, Warenhaus „Alt-Austria“, Sergiastraße, zu haben sind.

Opernaufführung „Faust“. Die Generalprobe zu der heute im Stadttheater zur Aufführung gelangenden Oper „Faust“ von Gounod zeigte, mit welcher außerordentlichen Eifer und künstlerischer Ambition unsere wackere Sängerschaft ihre ehrenvolle Aufgabe erfüllte. Wenn man außerdem erwägt, welche bedeutende Schwierigkeiten in Bühnentechnischer und dekorativer Hinsicht mit einem bescheidenen Apparat in kurzer Zeit zu bewältigen waren, dann darf man nach dem Gesehenen ruhig behaupten, daß die Leistung auch diese Aufgabe glänzend gelöst hat. Fräulein Enekel (Margarethe), Herr Geisler (Faust), Herr Volck (Mephisto) und Herr Karis (Valentin) sind von den früheren Opernaufführungen noch in bester Erinnerung und lassen stimmlich und schauspielerisch nichts zu wünschen übrig. Die beiden Mäde, Fräulein Schön (Siebel) und Fräulein Hajega (Marthe), reihen sich trefflich in das Ensemble, das uns schon manchen Kunstgenuss gebracht hat. Wenn wir noch erwähnen, daß Herr Altersberg mit feinem Kunstsinne alle Schöneheiten der melodischen Musik herausarbeitete und mit flüchtiger Hand die ganze Aufführung filtrierte, glauben wir derselben einen vollen Erfolg voraussetzen zu können.

Spende. Der k. k. Tabakhauptverlag erlegt beim Kriegsjahresamt als Ergebnis der freiwilligen Beiträge der Tabaktrafikanten Polas pro Monat September 1916 Kr. 258.42.

Wegen Anwesenheit magte die Fortsetzung des Kommunes ausbleiben.

Vom Marinekonsummagazin. Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes bleibt das Marinekonsummagazin heute nachmittags geschlossen. — Die v. t. Mitglieder werden höflich ersucht, die Kuponsbücher samt Kupons bei der Kasse abzugeben.

Nennungen von Stempel- und unmittelbaren Gebühren. Laut der mit dem Reichsanzeiger Nr. 281, bezw. mit der Beilage zum Verordnungsblatt des k. k. Finanzministeriums Nr. 13 verordneten kaiserlichen Verordnung vom 28. August l. J. ist für Rechnung der H. d. b. l. und Gewerbetreibenden über einen Forderungsbetrag bis 20 Kronen eine Gebühr von 2 Hellern, von mehr als 20 bis 100 Kronen eine Gebühr von 10 Hellern, von mehr als 100 bis 1000 Kronen eine Gebühr von 20 Hellern, von mehr als 1000 Kronen eine Gebühr von 30 Hellern von jedem Bogen zu entrichten. Diese Bestimmungen, sowie die im Paragr. 9 dieser kaiserlichen Verordnung enthaltenen Nennungen hinsichtlich der festen Gebühren sind mit 1. Oktober in Wirksamkeit getreten.

Die Deutsche Bäckerei in Leipzig, ein großartiges Werk deutschen Geistes und deutscher Organisationskraft ist kürzlich mitten im Weltkrieg vollendet und feierlich eingeweiht worden. Einen eingehenden Artikel über die Entstehungsgeschichte und den Zweck des gewaltigen Unternehmens von Dr. Julius Zettler bietet die „Gartenlaube“ in ihrem neuesten Heft 38; acht Abbildungen sind dem Auftrag beigelegt. Aus dem weiteren reichen Inhalt nennen wir, neben interessanten Abbildungen, „Weltkrieg und Tierwelt“ von Ludwig Zinkowsky, „Kaspar Hauser“ von R. Artaria und die Fortsetzung des spannenden Romans „Ein Bruder und eine Schwester“ von Lotte Guballe. — Auch das Heftblatt „Die Welt der Frau“ ist bildlich und textlich reich bedacht.

Militärisches.

Sejnadmiralats-Tagesbefehl Nr. 277.
Garnisonsinspektion: Oberleutnant Riebl.
Vergeltungsinspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Einenschiffsarzt a. D. Dr. Hajada; im Marinehospital
Einenschiffsarzt a. D. Dr. Ritter v. Wenzsch.

Allerhöchste Entschleunungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleißen aus Allerhöchster Gnade dem Einenschiffskapitän Anton Rarie des Ruhestandes den Titel und Charakter eines Kontradmiraals mit Rücksicht der Tage; zu erteilen den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes 2. Klasse: dem Admiral Eugen Ritter von Schmalz, dem Kontradmiraal Hugo Vaccaria, dem Einenschiffskapitän Dragutin von Prica und Erich Heyler, dem Fregattenkapitän Josef Leva, dem Einenschiffsteuermant Kasjan Man de Rivera de los Marques de Villanueva de las Torres, Emerich Cvitkovic, Wilhelm Granich von Cetinathal, Franz Leisi, Marius Eblen von Merzen, Theodor Margelik, Franz Mikulecky, Marius Ritter von Pittl, Eugen Rumbich, Demeter Konjovic und Gottfried Bauhsel, dem Einenschiffsarzt Dr. Marjan Gostorowski und dem Schiffbauingenieur 1. Klasse Hugo Paulus.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Glaua 5 (Nähe des Theaters).

Letzte Neuheiten!

Für Damen

Blusen, Schopen, Schlafrocke, Schürzen, Unterrocke, Wäsche, Strümpfe, Trikotwäsche, Handschuhe, Haids, Regenmäntel und Jacken.

Für Herren

Wäsche, Krügen, Manschetten, Krawatten, Kostenträger, Sockenhalter, Strümpfe, Socken, Sweater, Trikotwäsche, Handschuhe, Taschentücher etc.

Für Kinder und Mädchen

Kostüme, Mäntel, Seleninen, Wäsche, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen, Kappen etc.

Okkasion!

Eine große Partie feiner Toiletten-
Seife, I. Qual. K 1.50 per Stück.

Faste billige Preise! —
Nicht konvenierende Ware wird gerne umgetauscht.

KL. LINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via S. Felicita 10, Mezzanin. 1076
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lazaric 15, 2. Stock, links. 1072
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 37. 1065
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via S. Felicita 9, 3. St. 1086
- Möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten. Via Campomarzio N. 89, Mezzanin, links, gr. 1060
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio 2. 1078
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marianna 5, 2. St., rechts. 1070
- Beste möblierte Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche, komplett, zu vermieten. Anzufragen Via Potrarca 12, 2. St. 1060
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini Nr. 18, 1. St. 1081
- Suche für dauernde Familienarbeit mehrere Arbeiter, auch für Stunden. Fleischer, Handelsgehilfe, Via Medolino Nr. 56. 1069
- Arbeiter (Reservisten) finden in ihrer freien Zeit sehr gut bezahlte Arbeit. L. Brambilla, Via Sorgin 20. 1069
- Gute alte Violine billig zu verkaufen. Via Promontore 8, 1. St., von 6 bis 8 Uhr nachm. 1011
- Rehräderiger Miredale-Carrier 4 Monate alt, zu verkaufen. Anzufragen Via Zaro 11, 1. St., rechts, um 1-30 Uhr. 1074
- Babbe und Kaninchen billig zu verkaufen. Via Veterani Nr. 35. 1077

Sprachlehren und Wörterbücher

für alle Volkstämme der osterr.-ungar. Monarchie, Ferner Bulgarisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Türkisch usw. bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Die elektrische Zündung

bei Automobilen, Motorfahrzeugen, Motorbooten und Luftschiffen von Ing. L. & W. K. 4,90.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

KINOTHEATER „IDEAL“

Custozaplatz.

Heute und die folgenden Tage:

Das Ende eines Königs

großes historisches Drama in 4 Akten

Koloriert. 1800 Meter langer Film.

Beginn um halb 4 Uhr nachmittags.

Preise: 1. Platz 80 Heller, 2. Platz 60 Heller, 3. Platz 40 Heller. 0000

Caldenfeuerzeug „Imperator“



Zündhütchen unnötig!
Ein Druck und Feuer!
Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 4.—, in China-silber K 7-50. 3 Stück Ersatzzündsteine 40 Heller.
Luntenerzeuger K 10 h.
Kleine Benzinfeuerzeuge K 40 h.

Elektrische Caldenlampen!

Benutzbar für jedermann! Solide Ausstattung!
K 2-90, 3.—, 4.—, 5.— per Stück samt Batterie.
Ersatzbatterie per Stück K 1-20.

K. JORGO, POLA

Via Sergia 21.

Wohltätigkeits - Aufführung
im Stadttheater in Pola • Leitung: Willy Gerstorfer

unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz
Frau HELENE v. CHEMLARZ

Anfang 5 Uhr am 4. Oktober 1916 Ende 8 Uhr

Faust (Margarethe)

Oper in 5 Akten und 1 Verwandlung.

Text nach Goethe von J. BARBIER und M. CARRÉ • Musik von K. GOUNOD
In Szene gesetzt: W. GERSTORFER • Musikalische Leitung: A. ILLERSBERG

▽▽▽

PERSONEN:

- Faust Herr GERSTORFER
- Mephisto „ IVICH
- Valentin „ KARIS
- Brander „ HAUSER
- Margarethe Fr. Tojnón ENENKEL a. G.
- Siebel Beba SCHÖN a. G.
- Marthe „ Olga HAJEGG a. G.

Soldaten, Studenten, Bürger, Mädchen, Frauen und Volk.
Violin und Orgelsolo: Konzertmeister Herr Otto PANOCH.

Nach dem 1. und 2. Fallen des eisernen Vorhanges ist eine größere Pause.

• Akt: Faust's Studierzimmer. — II. Akt: Herberge vor einem Stadtor. — III. Akt: Garten bei Margarethe. — IV. Akt: Straße, links Margarethens Haus, rechts Kirche. Verwandlung: In der Kirche. — V. Akt: Im Gefängnis.

▽▽▽

Dekorationsausstattung: Hr. A. TOCIGL • Kostümausstattung und Kassa: Hr. P. BREITENFELD
Inspektions-Regisseur: Hr. C. BADER

Sämtliche Dekorationen wurden im Atelier des Herrn Inspektor G. LEHNER im Hoftheaterdepot in Wien angefertigt. Die Kostüme sind von der Firma L. HOFER, Wien, entliehen.

Während der Overture ist kein Einlaß in den Theatersaal.

PREISE:

| 1. und 2. Aufführung: | | für die weiteren Aufführungen: | |
|--------------------------|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Parterreloge . . . K 30— | Parterre-Eintritt . . . K 2— | Parterreloge . . . K 24— | Parterre-Eintritt . . . K 1-50 |
| 1. Rangloge . . . K 25— | Galeriestitz I. R. . . K 2— | 1. Rangloge . . . K 20— | Galeriestitz I. R. . . K 1-50 |
| Orchestersitz . . . K 5— | Galeriestitz II-IV. R. K 1-50 | Orchestersitz . . . K 4— | Galeriestitz II-IV. R. K 1— |
| Parkettsitz . . . K 4— | Galerie-Eintritt . . . K 0-50 | Parkettsitz . . . K 3— | Galerie-Eintritt . . . K 0-50 |
| Parterresitz . . . K 3— | | Parterresitz . . . K 2— | |

Bei sämtlichen Preisen ist der Eintritt mitinbegriffen.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Das Diadem im Strumpf

Drama aus der Gesellschaft in 3 Akten.

Austernfischerei in Holland
Naturaufnahme.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.